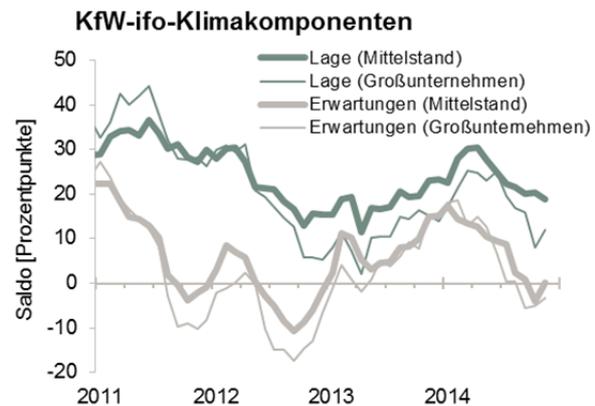
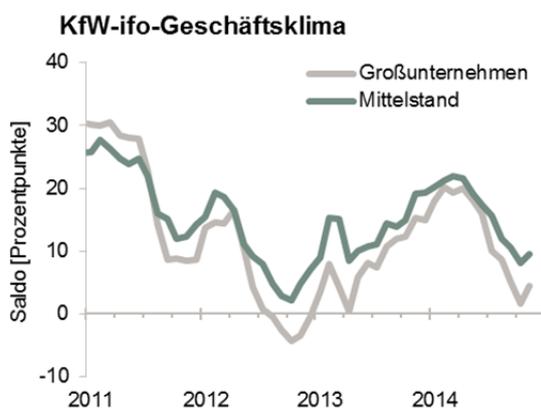


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: November 2014

Erst einmal durchatmen

- **Mittelstand: Erwartungen erstmals wieder besser, Lage jedoch schlechter**
- **Großunternehmen: Klima erholt, aber merklich schlechter als im Mittelstand**
- **Einzelhandel fängt sich nach schwachem Vormonat**



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Erste Erwartungsaufhellung seit Jahresanfang

Die Mittelständler sind im Verlauf des Jahres 2014 immer pessimistischer geworden und haben seit dem Hoch im Januar ihre Geschäftserwartungen durchweg nach unten korrigiert – leider nur allzu verständlich, denn die deutsche Wirtschaft ist seit dem starken, allerdings auch von der Witterung begünstigten Jahresauftakt nicht mehr gewachsen. Dieser Negativtrend ist jetzt wenigstens vorerst gestoppt. Nach neun Rückgängen in Folge sind die Firmen im November erstmals wieder optimistischer geworden und setzen so ein Hoffnungssignal, dass die lang anhaltende Schwächephase im Verlauf des Jahres 2015 überwunden werden kann:

- Die Erwartungen steigen im November um 4,2 Zähler auf 0,1 Saldenpunkte und zeigen damit an, dass die Firmen mit Blick auf das kommende Frühjahr mit wieder etwas lebhafteren Geschäften rechnen als zurzeit.
- Das Geschäftsklima hellt sich allerdings weniger stark auf (+1,5 Zähler auf 9,5 Saldenpunkte), da die Mittelständler ihre aktuellen Geschäfte gleichzeitig weniger gut bewerten als im Monat zuvor (-1,3 Zähler auf 18,9 Saldenpunkte).

Großunternehmen: Lageurteile und Erwartungen wieder etwas besser

Auch bei den Großunternehmen verbessert sich die Stimmung im November. Bei ihnen ziehen nicht nur die Erwartungen an (+1,6 Zähler auf -3,4 Saldenpunkte), sondern auch die Lageurteile (+3,9 Zähler auf 11,9 Saldenpunkte); letztere waren im Vormonat allerdings regelrecht eingebrochen. Insgesamt steigt das Geschäftsklima der großen Firmen um 2,8 Zähler auf 4,4 Saldenpunkte. Im Vergleich zum Mittelstand fällt auf, dass das Stimmungsniveau bei den Großunternehmen zurzeit durchweg schlechter ist – vor allem bei den Erwartungen, die trotz der jüngsten Verbesserung den dritten Monat in Folge unter der Nulllinie verharren. Diese Unterschiede sind angesichts der gespaltenen konjunkturellen Impulse nachvollziehbar. Die wirtschaftliche Stagnation seit dem ersten Quartal ist vor allem den schwierigen internationalen Rahmenbedingungen geschuldet: Enttäuschte Wachstumshoffnungen in Europa und geopolitische Risiken haben zu einer starken Verunsicherung geführt. Das beschränkt nicht nur die deutschen Exportzuwächse, sondern lässt die Unternehmen auch in erheblichem Umfang mit Investitionen zögern – Großunternehmen sind als Exporteure und Investitionsgüterhersteller hier überproportional engagiert. Besserung ist allerdings in Sicht: Die USA und das Vereinigte Königreich, zwei sehr wichtige deutsche Märkte außerhalb der Eurozone, sind in einem stabilen Aufschwung, und der fallende Außenwert des Euro verbessert die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Der recht kräftige Exportzuwachs im dritten Quartal (+1,9 % ggü. Vorquartal) macht in dieser Hinsicht Mut.

Einzelhandel fängt sich nach schwachem Vormonat, Bau Stimmungsspitzenreiter

Demgegenüber haben der private Konsum und die Wohnbauten – dank solidem Arbeitsmarkt, Reallohnzuwächsen und niedrigen Zinsen – die deutsche Konjunktur schon lange gestützt und dürften dies auch weiterhin tun. Beruhigend ist, dass sich das Einzelhandelsklima nach dem unerwarteten Rückgang im Vormonat wieder gefangen hat (Mittelstand: +2,2 Zähler auf 10,5 Saldenpunkte; Großunternehmen: +2,9 Zähler auf 3,7 Saldenpunkte) und die Beschäftigungspläne zumindest der Großunternehmen sich erkennbar erholen (+4,3 Zähler auf 8,1 Saldenpunkte). Der Bau behauptet im November seine Stellung als Stimmungsspitzenreiter in beiden Unternehmensgrößenklassen.

Nur bescheidene Wachstumsaussichten für 2015

Nach dem November-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers darf man erst einmal durchatmen. Die lange Schwächephase der deutschen Wirtschaft wird voraussichtlich nicht in die Rezession abgleiten. Wie die Unternehmen rechnen wir – nach einem konjunkturell zunächst noch kraftlosen Winter – mit einer Erholung im Verlauf von 2015. Unterstellt ist dabei vor allem, dass es auch in der Eurozone konjunkturell zumindest ein wenig aufwärts geht und dass sich das Verhältnis zu Russland etwa stabilisiert. Wegen des schwachen Starts in das neue Jahr wächst Deutschland im Durchschnitt von 2015 gleichwohl nur um bescheidene 0,8 % kalenderbereinigt, nach 1,4 % in diesem Jahr.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Nov/13	Jun/14	Jul/14	Aug/14	Sep/14	Okt/14	Nov/14				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	18,7	14,6	14,2	9,4	8,0	4,5	5,9	1,4	-12,8	-6,6
	GU	17,0	16,8	10,4	10,4	4,8	-0,3	3,4	3,7	-13,6	-9,9
Bauhauptgewerbe	KMU	21,4	20,3	19,8	19,1	19,4	19,0	19,1	0,1	-2,3	-0,6
	GU	19,8	16,6	11,3	12,4	5,5	9,2	11,8	2,6	-8,0	-4,6
Einzelhandel	KMU	14,6	22,0	15,1	11,7	11,9	8,3	10,5	2,2	-4,1	-6,1
	GU	9,7	7,9	4,2	3,7	6,6	0,8	3,7	2,9	-6,0	-1,5
Großhandel	KMU	24,6	25,0	18,4	15,5	9,4	9,6	13,6	4,0	-11,0	-8,8
	GU	12,9	20,2	12,5	5,7	3,7	6,7	5,8	-0,9	-7,1	-7,4
Insgesamt	KMU	19,2	17,3	15,6	11,9	10,5	8,0	9,5	1,5	-9,7	-5,6
	GU	15,4	16,0	9,9	8,7	5,1	1,6	4,4	2,8	-11,0	-7,9
Lage	KMU	23,1	25,1	22,2	21,5	20,1	20,2	18,9	-1,3	-4,2	-3,2
	GU	15,2	25,1	19,5	16,9	15,9	8,0	11,9	3,9	-3,3	-8,6
Erwartungen	KMU	14,9	9,4	8,7	2,3	0,9	-4,1	0,1	4,2	-14,8	-7,8
	GU	15,1	6,9	0,3	0,3	-5,6	-5,0	-3,4	1,6	-18,5	-7,2
Westdeutschland	KMU	19,9	17,9	16,0	11,9	10,7	8,2	9,9	1,7	-10,0	-5,7
	GU	15,6	15,8	9,8	8,3	4,7	1,5	4,0	2,5	-11,6	-7,9
Ostdeutschland	KMU	14,6	14,2	13,4	12,9	10,1	7,6	7,7	0,1	-6,9	-5,1
	GU	9,5	21,7	13,7	20,0	15,4	5,7	15,6	9,9	6,1	-6,3
Beschäftigungserwartungen	KMU	11,2	7,5	6,9	7,0	7,3	6,8	6,5	-0,3	-4,7	-0,2
	GU	12,9	10,4	8,7	7,2	7,9	3,8	8,1	4,3	-4,8	-2,2
Absatzpreiserwartungen	KMU	-1,0	-1,7	-2,9	-4,7	-5,0	-4,5	-5,3	-0,8	-4,3	-1,8
	GU	2,4	-4,8	-5,7	-3,5	-5,9	-4,5	-4,2	0,3	-6,6	-0,2

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwert erbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwert erbereinigung sowie runderungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.